Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 2 (1894)

Heft: 21

Nachruf: An Herrn Dr. A. Mürset, Redaktor des "Roten Kreuzes", in Bern

Autor: Ausfeld / Waldmeier, E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von Menschenleben, die mit mehr Vorsorge, mehr Mitteln, mehr Ordnung und Geschicklichkeit noch hätten gerettet werden können. Gleich am Tage nach dem Brande steht Baron Mundy mit den Grafen Wilczek und Lamezan an der Spitze eines Aktionskomitees zur gründlichen Verbesserung des Rettungsdienstes.

Was er als Schriftführer der neugegründeten Wiener freiwilligen Rettungsgesellschaft, als Seele der Unternehmung geleistet hat, läßt sich mit Worten schwer sagen. Die größte Schwierigkeit und Mühe bildete unstreitig der jahrelange Kampf mit verknöcherten bureaukratischen Behörden und mit eifersüchtigen Ärzten, die dem Samariter- und Rettungswesen abhold waren. Jahrelang hat er Anfeindung und Verfolgung ruhig ertragen und mit Kaltblütigkeit und Besonnenheit rastlos thätig weiter gearbeitet. Endlich gelang es seiner Überzeugungstreue, seiner Selbstlosigkeit und seiner zähen Arbeitskraft, seiner Idee der organisierten ersten Hilfeleistung bei plötzlichen Unglücksfällen an maßgebender Stelle Geltung zu verschaffen, sie bei den Ärzten beliebter zu machen und im Volke als ein unentbehrlich gewordenes Bedürfnis eingelebt zu sehen.

Ich hatte im Juli 1893 den Vorteil, das eigene Haus der freiwilligen Rettungsgesellschaft in der Ringstraße am Ufer des Donaukanales besuchen zu können. Ich war von der durchdachten Organisation, der vorbedachten Einrichtung bis ins einzelne in höchstem Grade überrascht und erfreut. Zum Beispiel fehlte da sogar der Brieftaubenschlag nicht, aus welchem Tauben mitgenommen werden, wenn ein Hilfezug aufs Land hinaus fahren muß, wo weder Telegraph noch Telephon erreichbar ist. Die losgelassenen Tauben bringen dann Nachricht und Befehle ins Rettungshaus zurück. Die Cholerabaracken am Donauufer dürfen als geradezu musterhaft bezeichnet werden, und sie wurden auch, wie die ganze Einrichtung der freiwilligen Rettungsgesellschaft, in vielen größeren Städten nachgeahmt.

Ferner beneidete ich die Wiener Kollegen um die wohlthätige Einrichtung Mundys, daß sich die Studierenden der Medizin im Hause der freiwilligen Rettungsgesellschaft als Kandidaten und Assistenten anmelden durften. Je für einmal 24 Stunden konnten sie, im Institute verpflegt, bei allen Unglücksfällen werkthätig unter Leitung erfahrener Chefärzte mit dabei sein. Eine solche praktische Schulung für rasches, entschlossenes, geordnetes und zweckmäßigstes Handeln bei plötzlichen Unglücksfällen jeder verschiedensten Art hatte ich noch nirgends gesehen. Vom Lehrstuhle im Hörsaale kann sie nicht gelehrt und gelernt werden.

In der Besucherliste der Anstalt stehen mit anerkennenden Worten der österreichische Kaiser Franz Joseph und Wilhelm II., der Kaiser von Deutschland. Ich besuchte diese Musteranstalt zweimal; sie ist mir eine der liebsten Erinnerungen an Wien und verdanke ich ihr Sinn, Freude und Verständnis für eine geschulte, freiwillige Rettungsgesellschaft, für das Samariterwesen."

An Herrn Dr. A. Mürset, Redaktor des „Roten Kreuzes", in Bern.

Hochgeachteter Herr!

Wir geben Ihnen hiermit Kenntnis von dem schweren Verluste, den unser junger Verein in den letzten Tagen durch den Hinscheid unseres verdienten Präsidenten,

Herrn Dr. August Seiler, in Muttenz,

erlitten hat. Der Verstorbene hat sich mit unendlich viel Liebe der Samaritersache und unseres Vereins angenommen, und noch in den letzten Tagen beschäftigte ihn der Gedanke, Mitte November einen zweiten Samariterkurs in hier anfangen zu wollen. Leider sollte dieses schöne Vorhaben nicht mehr zur Ausführung kommen. Noch wissen wir nicht, wer sich unseres verwaisten Vereins nun annehmen wird; aber wir werden es uns angelegen sein lassen, die Samaritersache auch in Zukunft zu pflegen und die Kenntnisse beizubehalten suchen, welche der Verstorbene mit so viel Eifer und Geschick uns vermittelte.

Mit der Versicherung unserer vorzüglichen Hochachtung zeichnen

Rheinfelden, den 24. Oktober 1894.

Für den Samariterverein:

Die Vicepräsidentin: **Frau Ausfeld.** Die Schriftführerin: **E. Waldmeier.**

Wir sprechen der Sektion Rheinfelden unser herzlichstes Beileid aus und hoffen, es werde ihr in Bälde gelingen, für den früh dahingeschiedenen, hochbegabten Herrn Dr. Seiler einen tüchtigen Ersatz zu finden. (Red.)